

Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen (Joh 14,1-5)

Stunde/Feier für eine GS-/FöS-Klasse

(Konzept: Franz Kett in RPP 05/2003; bearbeitet von Margit Kaiser u. Rita Weiß)

Vorbemerkung:

Die Frage, was einmal sein wird, wenn wir gestorben sind, beschäftigt Menschen – auch Kinder. Wenn ein den Kindern vertrauter Mensch gestorben ist, brauchen sie Trost und Hoffnung, die unser christlicher Glaube geben kann.

Jesus macht in einem Gleichnis Hoffnung und tröstet seine Jünger, in dem er vom Haus Gottes spricht. In einem Haus, da wohnen wir. Dach und Mauern bieten uns Schutz und Geborgenheit. Unser Haus, unsere Wohnungen sind Kindern wie Erwachsenen vertraut. Die damit verbundenen Erfahrungen werden wiederum zu Metaphern für ein Beziehungsgeschehen: „Ich bin bei dir zuhause“ sagen wir und meinen damit Nähe, Akzeptanz, Verständnis, Beheimatetsein bei Menschen. Jesus nimmt uns in seiner Rede hinein in seinen Glauben, in sein Beheimatetsein im Hause seines Vaters, in seine Beziehung zu Gott. In menschlichen Bildern spricht er vom Bereiten eines Platzes für uns, vom Willkommensein und Zuhause sein nach diesem Leben.

Benötigte Materialien:

vier gelbe Tücher, ein rotes Tuch als Dach, Legematerial, kl. Kärtchen aus Tonpapier als Platzhalter für ein Haus, Kerze, Lichter in Gläsern

1. Wir versammeln uns:

- a. Wir singen ggf. ein Lied, das unsere Gemeinschaft zum Ausdruck bringt.
- b. Wir schauen, wer alles da ist, wer alles nicht da ist. Wir denken an diejenigen, die nicht (mehr) da sind, lassen sie in unseren Gedanken und unseren Herzen da sein.

2. Wir gestalten ein Haus:

- a. Mit vier gelben Tüchern und einem roten Tuch als Dach wird ein Haus gelegt.
- b. Je nach Alter der Kinder wird das Haus mit den Händen, dem Körper, gestenhaft nachgebildet.
- c. Das Haus bekommt einen Namen: Lichthaus, helles Haus...
- d. Der Rand des Hauses wird mit „kostbarem“ Material geschmückt.
- e. Ein neuer Name für das geschmückte Haus wird gesucht.
- f. Was könnte so ein Haus zu uns sagen?
- g. Wer mag, darf in das schöne Haus eine Wohnung legen (z.B. ein kleines Tonpapier) und es schmücken.
- h. Bei jüngeren Kindern könnte man das Lied aus der RPP 05/2003, S. 15 singen: 1) In einem Haus zu Hause sein... 2) Bei lieben Menschen zu Hause sein... 3) Bei Gott zu Hause sein...

3. Ein Haus mit vielen Wohnungen:

- a. Eine Kerze wird entzündet als Zeichen für Jesus, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Sie wird zum Haus gestellt.
- b. Biblische Erzählung:
Wir wollen an Jesus denken und von ihm hören: Jesus geht durch Dörfer und Städte. Und überall, wohin er kommt, öffnen ihm die Menschen ihre Häuser,

ihre Fenster und Türen. Sie wollen ihn sehen, ihn hören, ihn anfassen. Und Jesus geht in die Häuser der Menschen. Er redet mit ihnen, er isst mit ihnen, er macht ihnen Mut, schenkt neue Kraft und Hoffnung.

Er kommt auch in die Häuser, in denen Menschen traurig sind. Ein Mensch, den sie lieb hatten, ist gestorben. (So wie das bei uns auch passiert ist...) Jesus trauert mit, er weint mit. Aber er will die Menschen auch trösten. Er sagt: „Im Haus meines himmlischen Vaters gibt es viele Wohnungen. Ich richte euch eine Wohnung her. Wenn ihr das Erdenhaus verlasst, dürft ihr in seinem Haus wohnen.“

- c. Dieses Haus kann man nicht sehen, aber wir dürfen glauben, dass unsere Toten gut aufgehoben sind.

Wir werden still und denken nach, ob wir Menschen (oder Tiere) kannten, die schon gestorben sind. Wer mag, kann davon erzählen.

4. Wir beten:

- a. Wir verbinden uns mit den Händen und beten:
Guter Gott, Menschen, v.a. ... (und Tiere), die wir liebgehabt haben, sind schon gestorben. Wir hoffen und glauben, dass sie in deinem Haus wohnen dürfen und dort ein neues Zuhause haben. Segne sie und segne uns an jedem Tag unseres Lebens. Amen.
- b. Wer möchte, darf ein Licht an der Kerze anzünden für jemanden, der schon gestorben ist und in eine „Wohnung“ (= Tonpapierstreifen) stellen. Dabei kann auch der Name genannt werden.
- c. Alternativer Segen:
Wir stellen uns ganz eng im Kreis nebeneinander.
Wir legen unsere Hände der/dem links und rechts von uns auf den Rücken.
Wir spüren: Wir halten uns gegenseitig. Das tut gut.
Ganz warm wird es dort. So hält uns Gott. So ist er bei uns und beschützt uns.
Gott segne und behüte uns. Amen.

Die Einheit kann mit einem Lied oder einem Spiel beendet werden, um den Kindern einen guten Übergang in eine Pause zu ermöglichen.